

Ist unsere Landesverteidigung bedroht?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **36 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ist unsere Landesverteidigung bedroht?

Kategorie B, Leichte Kategorie

Anzahl Patrouillen	Zeitgutschrift	Totale Zeitgutschrift
1	0 Minuten	— Minuten
7	3 Minuten	21 Minuten
12	7 Minuten	84 Minuten
5	12 Minuten	144 Minuten
14	13 Minuten	182 Minuten
16	14 Minuten	224 Minuten
13	15 Minuten	195 Minuten
75 (4 Patr. wurden nicht rangiert)		850 Minuten Zeitgutschrift

Das ergibt bei der Kategorie B einen Durchschnitt von 11,3 Minuten Zeitgutschrift.

Kategorie A, Schwere Kategorie

Anzahl Patrouillen	Zeitgutschrift	Totale Zeitgutschrift
1	3 Minuten	3 Minuten
2	7 Minuten	14 Minuten
5	12 Minuten	60 Minuten
6	13 Minuten	78 Minuten
3	14 Minuten	42 Minuten
8	15 Minuten	120 Minuten
24		317 Minuten Zeitgutschrift

Das ergibt für die in der Kategorie A (ohne Grenzwächter und Festungswächter) gewerteten Patrouillen einen Durchschnitt von 13,2 Minuten Zeitgutschrift. Bei den Patrouillen des Festungs- und Grenzwachtkorps, von denen eine 12, zwei 13, vier 14 und eine Mannschaft 15 Minuten Zeitgutschrift realisierten (zwei Patrouillen wurden nicht rangiert) beträgt der Durchschnitt 13,6 Minuten Zeitgutschrift.

Skipatrouillenmeister der Armee wurde die Equipe der Geb. Füs. Kp. I/86 unter der Führung von Wm. Erich Schönbächler und den Füsiliern Alois und Franz Kälin und Franz Oetiker. Als einzige Equipe der Übermittlungstruppen rangierte die Mannschaft der Tg. Kp. 12 unter der Führung von Fw. Walter Fetsch im 15. Rang. Erwähnenswert ist das gute Schiessresultat dieser Mannschaft mit der Maximalgutschrift. Sieger in der Kategorie Festungswachtkorps und Grenzwachtkorps wurde die Fw. Kp. 10. Die leichte Kategorie meisterte die Mannschaft der Rdf. Kp. III/4. Auch in dieser Abteilung finden wir eine Gruppe der Übermittlungstruppen, nämlich im ausgezeichneten 7. Rang diejenige der Tg. Kp. 8 unter der Führung von Gfr. Josef Schumacher.

Zu unserem Titelbild

Dieses imposante Skistadion vor der Kaserne Altkirch, erbaut von der Festungswacht-Kompagnie 17, bildete das Zentrum der so glanzvoll verlaufenen Winter-Armeemeisterschaften 1963 in Altkirch. Hier liefen die 220 Vierer-Mannschaften der Kategorien A, B und C nach schwerem Lauf ein, um dann im gleichen Stadion vom Chef des EMD und dem Ausbildungschef am Sonntagmittag anlässlich der Rangverkündung verdient Dank und Anerkennung zu empfangen.

Sollte die Atomwaffeninitiative II am 26. Mai vom Volk angenommen werden, so würde unserer Landesverteidigung daraus eine ernste Bedrohung erwachsen. Um diese Tatsache zu belegen, braucht bloss das Ziel dieses Volksbegehrens gezeigt zu werden. Die verhängnisvollen Folgen, die eine Annahme nach sich zöge, werden dann von selbst in aller Klarheit ersichtlich.

Was will die Atomwaffeninitiative II? Sie will den Entscheid über die Ausrüstung unserer Armee mit atomaren Waffen aus der Zuständigkeit der Bundesversammlung lösen und dem Volk anheimstellen. Sie will also angeblich das Volk mit einem neuen Recht beglücken!

Jeder Schweizer ist stolz darauf, die Verantwortung für das Geschick von Land und Volk zu tragen, nicht aber die Verantwortung für den hintersten und letzten Entscheid, den es im Staatsgefüge zu treffen gibt. Deshalb hat er in Fragen, die vorwiegend technischer Natur sind, im Notfall schnell entschieden werden müssen und gar der Geheimhaltung unterliegen, die Entscheidungsbefugnis seinen obersten, von ihm selbst gewählten Behörden übertragen. Er bleibt mitverantwortlich durch die Wahl, die er getroffen hat und durch das Vertrauen, das er seinen Behörden entgegenbringt. Nicht zuletzt infolge dieser klugen Ordnung konnte unser Land seine Freiheit und Unabhängigkeit selbst in den schlimmsten Krisenzeiten bewahren. Die Übertragung der Verantwortung an die Behörden ist in Fragen der Landesverteidigung besonders wichtig und notwendig, und sie hat sich im Laufe der Geschichte bewährt. Nichts wäre verderblicher, als gerade hier diese Ordnung umzustürzen, wo die komplizierten technischen Fragen sich häufen, wo von einem schnellen Entschluss und von äusserster Geheimhaltung Leben oder Verderben des ganzen Landes abhängen können. Auch kann ein Entscheid über die Beschaffung atomarer Kampfmittel nur im Zusammenhang mit der vorhandenen Rüstung gefällt werden, wenn er sinnvoll sein soll. Dies alles aber ist nur möglich, wenn die Beratungen und Bestimmungen in einem kleinen Kreis Fachkundiger geschehen. Bei einem Volksentscheid wäre die Möglichkeit eines Fehlentscheides sehr gross, einerseits infolge ungenügender Information, andererseits durch die Tatsache politischer Kraftspiele, die in dieser Frage gewiss noch stärker als in andern Belangen zu Tage treten würden; denn die Gegner unserer Landesverteidigung, die Kommunisten, die Defaitisten, Pazifisten usw. würden nichts unterlassen, um die Ausrüstung unserer Armee mit den besten Waffen zu hintertreiben. Dies ist ohne Zweifel jedem verantwortungsbewussten Schweizer klar: das Ziel dieser Leute ist eine möglichst grosse Wehrlosigkeit unseres Landes. Die Schlagkraft unserer Armee aber und die psychologische Wehrbereitschaft jedes Soldaten dürfen auf keinen Fall durch politische Risiken belastet werden. Der Wehrmann muss die sichere Gewähr besitzen, im Augenblick eines Angriffs über jene Waffen zu verfügen, mit denen er allein einen atomar bewaffneten Gegner wirksam bekämpfen kann.

Seien wir uns der bedrohlichen Gefahren bewusst, die unserm Land aus der Atomwaffeninitiative II erwachsen! Die ständig anwachsende Drohung des Ostens ist eine Mahnung zur Einheit und zur Wachsamkeit. Gerade in der lebenswichtigen Frage der atomaren Bewaffnung will kein Schweizerbürger seinen Behörden, denen er jederzeit vertrauen konnte, ein Missbrauchsvotum entgegenbringen.

Unser Nein zur Atomwaffeninitiative II ist einmal mehr ein kraftvolles Ja zur Unabhängigkeit und Stärke unseres Vaterlandes.

mw